



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

FRAKTION B' 90/DIE GRÜNEN, RATHAUSPLATZ 2, 90403 NÜRNBERG

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Stadtratsfraktion Nürnberg

An den Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
Dr. Ulrich Maly
Rathaus

JhA
OBERBÜRGERMEISTER

08. FEB. 2013

Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

Tel: (0911) 231-5091

Fax: (0911) 231-2930

gruene@stadt.nuernberg.de

Bus: Linie 36, 46, 47 (Rathaus)

U-Bahn: Linie 1 (Lorenzkirche)

90403 Nürnberg

<input checked="" type="checkbox"/>	1	Zur Stellungnahme
<input checked="" type="checkbox"/>	2	Zur Kts.
<input checked="" type="checkbox"/>	3	Zur Stellungnahme
<input checked="" type="checkbox"/>	4	Antwort vor Ab- sendung vorlegen
<input checked="" type="checkbox"/>	5	Antwort zur Unter- schrift vorlegen

Nürnberg, 08.02.2013

Jugendarbeit in Gostenhof und Muggenhof

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Der "Anzeiger Nord" – siehe Anlage - hat am 06.02.2013 über die Situation der Jugendarbeit in Gostenhof West und Muggenhof berichtet und die Befürchtung geäußert, dass nach der Eröffnung des Jugendhauses in der Muggenhofer Straße die Jugendarbeit im Don Bosco Haus nur noch eingeschränkt möglich sein wird, da ein Teil des Personals in der neuen Einrichtung in der Muggenhofer Straße eingesetzt werden soll / muss.

Für Jugendliche aus Gostenhof West ist der Weg in die Muggenhofer Straße nicht unerheblich, außerdem ist der Bedarf an offener Jugendarbeit in dem gesamten Bereich sehr groß, so dass durchaus beide Einrichtungen genügend Zulauf hätten.

- Bündnis 90 / Die Grünen beantragen einen Bericht im Jugendhilfeausschuss über die aktuelle und die zukünftige Situation der Jugendarbeit an beiden Standorten.
- Die Verwaltung legt dar, welche finanziellen und personellen Aufwendungen nötig sind, um den Erhalt beider Einrichtungen zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen

Wellhöfer

Brigitte Wellhöfer
Fraktionsvorsitzende

Der Jugendarbeit im Westend droht das Aus

Stadt wirbt für den neuen Treff Muggenhof — Bürgerverein kämpft um Erhalt der jetzigen Einrichtung

VON SEBASTIAN GLOSER

DOOS — Vor 15 Jahren haben Bürger aus Doos und Leyh den Verein „Westend-Jugend“ gegründet, um für den Nachwuchs mehr Freizeitangebote zu schaffen. Weil im kommenden Jahr im benachbarten Muggenhof ein neuer Freizeittreff entsteht, droht der Jugendarbeit im „Westend“ möglicherweise das Aus.

Am Kickertisch liefern sich die Jungs ein lautstarkes Duell, nebenan treffen sich die Mädchen zum Tanzunterricht. In der Küche wurden gerade Nudeln gekocht — auf dem Tisch sind noch ein paar Soßenreste zu erkennen.

Im Jugendtreff „Westend“, der in den Räumen des Don Bosco Jugendwerks sein Zuhause hat, herrscht an diesem Abend reger Betrieb. „Derzeit sind es etwa 60 Jugendliche, die hier regelmäßig vorbeischauen“, sagt Erhard Bollmann, Leiter des Freizeittreffs.

Eine Siebdruckwerkstatt haben sie hier schon veranstaltet, auch einen Selbstverteidigungskurs, erzählt seine Kollegin Andrea Leykauf. Oft wird Theater gespielt oder fleißig fotografiert. Ins „Westend“ sind die Jugendlichen schon wegen der unterschiedlichsten Aktivitäten gekommen — doch wie lange noch?

Seitdem bekannt ist, dass nur einen Kilometer weiter in der Muggenhofer Straße ein neues Jugendhaus entsteht, ist die Zukunft des Jugendtreffs in der Sigmundstraße ungewiss.

Gegenüber vom ehemaligen AEG-Gelände entsteht derzeit ein Neubau, der neben einem Kindergarten und einer Kinderkrippe auch ein Jugendhaus beherbergen wird. Zwar wird der Freizeittreff voraussichtlich erst Ende 2014 fertiggestellt, trotzdem ist bereits jetzt klar, dass die Stadt dann ihre personellen Kräfte bündeln will — der Erhalt beider Pädagogenstellen im „Westend“ ist unwahrscheinlich.

Im Jugendamt wirbt man mit den Vorzügen des neuen Standorts. „Dort wird es ein besseres und breiteres Angebot geben“, sagt Detlef Menzke vom Jugendamt. Drinnen soll es Proberäume und ein kleines Tonstudio geben, draußen eine Außenanlage mit Kletterwand. Nebenan ist ein Aktivspielplatz geplant. „Wir wollen damit viele Jugendliche gewinnen“, sagt Menzke und meint damit natürlich auch diejenigen, die bislang im „Westend“ ihre Nachmittage verbringen.

So einfach wird das aber nicht gehen, sind sich die Unterstützer des „Westends“ sicher. Sie sind überzeugt, dass nicht alle Jugendlichen aus den Stadtteilen Doos und Leyh den Weg ins benachbarte Muggenhof mitgehen werden und haben Angst, dass die Jugend und Sozialarbeit südlich der Fürther Straße verkümmert.

„Die Fürther Straße ist eine Trennlinie“, betont Pater Reiner Schmitt, Erster Vorsitzender des Vereins „Westend-Jugend“. Eine Trennlinie, die nicht alle Kinder trotz der neuen Angebote einfach so überschreiten würden. „Wir haben wenig alte Menschen hier im Viertel, aber sehr viele junge mit Migrationshintergrund“, sagt Schmitt und meint, dass die Jugendlichen mehr als einen Anlaufpunkt benötigen.

Detlef Menzke macht sich da weniger Sorgen. „Jugendliche sind mobiler als man denkt“, hält er entgegen. Trotzdem kann er den Wunsch nach Erhalt des „Westends“ nachvollziehen und sagt: „Es stellt sich die Frage, ob der neue Treff wirklich alle Jugendlichen in Leyh erreicht.“

Brief an den OB

Um das Anliegen der „Westend“-Unterstützer zu untermauern, hat Peter Büttner, Erster Vorsitzender des Bürgervereins Nürnberger Westen und Mitbegründer der „Westend-Jugend“, im vergangenen Jahr einen offenen Brief an Oberbürgermeister Ulrich Maly geschrieben.

Darin heißt es unter anderem: „Nach wie vor wird es viele Kinder und Jugendliche geben, die ihren Spielort und Treffpunkt rund um das Don Bosco Jugendwerk Nürnberg beibehalten werden.“ Und: „Wir halten es weiterhin für dringend notwendig, den Jugendtreff in der Sigmundstraße aufrechtzuerhalten.“ Beantwortet wurde der Brief von Sozialreferent Reiner Pröhl. Aus der Stellungnahme geht hervor, dass die Stadt die Bedenken der „Westend“-Unterstützer berücksichtigen will und das Angebot „wenn auch im verringerten Umfang am jetzigen Standort aufrechterhalten will“. Eine Antwort, die den Unterstützern des „Westends“ Hoffnung macht. Allerdings auch eine, die für Carmen Heck, Leiterin des Don Bosco Jugendwerks Nürnberg, noch nicht ausreichend ist. Sie hat Angst, dass in Zukunft keine feste Pädagogen-Stelle mehr für den Freizeittreff vorgesehen ist.

„Es macht keinen Sinn, dass ein Mitarbeiter des neuen Jugendhauses zweimal in der Woche bei uns vorbeischaut“, sagt Heck. Wenn das „Westend“ erhalten bleibt, müsse der zuständige Pädagoge auch voll integriert sein. „Unseren Sportplatz werden die Jugendlichen auch weiterhin nutzen“, meint sie und fragt: „Nur wer kümmert sich dann um die Jugendlichen?“ Heck empfindet das neue Jugendhaus nicht als Konkurrenz und lobt die bisherige Zusammenarbeit mit der Stadt. Trotzdem fordert sie weiterhin eine finanzielle Unterstützung für das „Westend“ — schließlich sei hier schon über Jahre hinweg Jugend- und Sozialarbeit im Viertel aufgebaut worden. Eine Entscheidung, wie es mit dem Jugendtreff weitergeht, soll laut Jugendamt noch im ersten Halbjahr 2013 fallen.



Eine Runde am Kicker geht immer: Im Jugendtreff Westend herrscht abends Betrieb. Foto: Fengler